

Zusammenstellung von Musteraufgaben für die C-Prüfung im Fach Tonsatz

Prof. Thomas Albus

A) Schriftliche Klausur:

Teilbereich 1 - Tonsatz:

1. Erstellen eines **Kantionalsatzes** zu einer gegebenen Melodievorlage.

MUSTER – EG 328:



Dir, dir, o Höch-ster, will ich sin-gen, denn wo ist
Dir will ich mei-ne Lie-der brin-gen; ach gib mir
doch ein sol-cher Gott wie du? daß ich es tu im Na-men Je-su
dei-nes Gei-stes Kraft da-zu,
Christ, so wie es dir durch ihn ge-fäl-lig ist.

2. **Aussetzen eines Generalbasses** (gegeben ist der bezifferte Bass sowie – zur Orientierung – die Melodie- bzw. Solostimme).

MUSTER – siehe umseitig:

Generalbassaussetzung

6 5 6 5 6 4 5 3 6 9 8 7 8

fortsetzen:

6 6 5 # 6 5 # 6 5 #

6 5 2 6 6 5 4 # 6

6 5 6 5 6 5 2 9 6 6 5 4 3

Teilbereich 2 – Allgemeine Musiklehre:

1. Benennung der Tonnamen und des jeweiligen Oktavregisters folgender Töne:

Beispiel:

zweigestrichenes gis /
gis^{''} / gis²

2. Eine Klarinette in A spielt ein notiertes des; welcher Ton erklingt (nur Tonnamen ohne Oktavregister angeben):

erklingender Ton: _____

3. Notation der zugehörigen Vorzeichen in der richtigen Reihenfolge:

H-Dur b-Dorisch g-Phrygisch D-Lydisch b-Moll

4. Notation von Grundton und Namen der Skalen (z.B.: „a-Dorisch, h-Moll melodisch [aufwärts]“ etc.):

a) = _____

b) = _____

5. Nachfolgende Akkorde bestimmen / bilden / auflösen:

Bestimmen: *Bilden:* _____ *Auflösen:*

$2As^7$ (Sekundakkord)

6. Übersetzung folgender musikalischer Fachausdrücke:

a) *B flat minor* _____

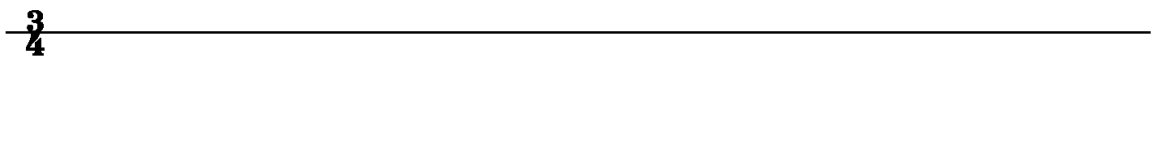
b) *poco a poco crescendo* _____

c) *accelerando* _____

7. Die gegebene Folge von Notenwerten soll im $\frac{3}{4}$ -Takt notiert werden (volltaktiger Beginn). Wo notwendig, **Überbindungen** verwenden. **Die Reihenfolge der Dauern darf nicht verändert werden! Sinnvolle Balkensetzung!** Wenn nötig, Pause(n) ergänzen, um mit einem vollen Takt zu enden.



Übertragung:



- 8.
- Bestimmung des vollständigen Intervallnamens (auch abgekürzt – s.u.).
 - Notation des Komplementärintervalls.
 - Enharmonische Verwechslung eines der Töne des Komplementärintervalls und Benennung des neuen Intervalls.

Beispiel:

a)

v 6 ü 3 r 4

b)

c)

9. Notation einer Partialtonreihe (Obertonreihe) über dem Grundton G_1 bis zum 16. Partialton (15. Oberton) – wenn möglich, Angabe der wichtigsten Abweichungen vom gleichstufig temperierten Tonsystem:

(Partialton): 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16.

B) Praktische Prüfung:

zu 1.

Tonsatz praktisch: Kadenzmodelle

A

I - IV - V - I: zu spielen in allen engen und weiten Lagen in Dur- und Molltonarten bis 6 Vorzeichen:



B

Erweiterte Kadenzmodelle: zu spielen in Dur- und Molltonarten bis 3 Vorzeichen; Beginn jeweils in enger Oktavlage:

1)



2)



C

Beispiel für ein unvorbereitet auszuführendes Modell:



zu 3.

Bei dem auf S.7 stehenden Rezitativ (aus Bach-Kantate 169) können die zwischentonalen Stationen von Takt 1 bis Takt 6 etwa wie folgt beschrieben werden:

- Trotz der für dieses Rezitativ gewählten 2#-Vorzeichenebene lässt sich in den **Takten 1-3** die Tonart G-Dur festlegen: Dies bestätigt der vorkommende Tonvorrat (*c* statt *cis*!) sowie die über dem Orgelpunkt G (!) erklingende Akkordfolge G-C-fis/verm.-G, entsprechend der Stufenfolge I-IV-V-I (bzw. funktionstheoretisch ausgedrückt: T-S- D^7 -T) – bezogen auf die Tonart G-Dur.
- In **Takt 4** erklingt *d* statt *dis*: Dies deutet auf die Tonart e-Moll hin. Tatsächlich kann der auf Zählzeit 3 erklingende e-Moll-Dreiklang als neue Zwischentonika gedeutet werden, da er leittönig durch dis-vermindert erreicht wurde; dies entspricht in e-Moll der Stufenfolge VII-I (bzw. D^7 -t).
- Der in **Takt 5** vorherrschende Tonvorrat unterscheidet sich von dem des vorangegangenen Taktes durch *cis* und *ais* (in Takt 4 noch *c* und *a*); somit ergibt sich der Tonvorrat von h-Moll – entsprechend lässt sich auch die Akkordfolge der Takte 6 und 7 interpretieren: In der zweiten Hälfte von T.6 steht ein Fis-Dur-Sekundakkord, der als Dominantsept(im)akkord zur Tonart h-Moll aufzufassen ist. Erwartungsgemäß löst sich dieser Sekundakkord in einen h-Moll-Sextakkord auf. Durch die Stufenverbindung V-I (bzw. D-t) bekommt h-Moll an dieser Stelle die Bedeutung eines modulatorischen Zielpunkts, der freilich nicht sehr stark ausgeprägt ist, da der neue „zwischen-tonikale“ Dreiklang selbst nicht in Grundstellung, sondern als (nicht so schlusskräftiger) Sextakkord auftritt. Der Singstimme liegt in Takt 7 das Tonmaterial der melodischen h-Moll-Tonleiter zugrunde.

usw.

zu 4. (Quintfallsequenzen) → siehe Musterlösungen auf S. 8

J.S.Bach: Rezitativ (Alt) aus Kantate 169

Was ist die Liebe Gottes? Des Geistes Ruh', der Sinnen Lust-ge-niess', der

The first system of the recitative consists of three measures. The vocal line is written in a treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a common time signature (C). The lyrics are: "Was ist die Liebe Gottes? Des Geistes Ruh', der Sinnen Lust-ge-niess', der". The piano accompaniment is written in a grand staff (treble and bass clefs) with the same key signature and time signature. The piano part features a steady bass line and chords that support the vocal melody.

See-le Pa-ra-dies. Sie schließt die Höl-le zu, den Him-mel a-ber auf; sie

The second system of the recitative consists of three measures, starting with a measure rest for the first measure. The vocal line continues with the lyrics: "See-le Pa-ra-dies. Sie schließt die Höl-le zu, den Him-mel a-ber auf; sie". The piano accompaniment continues with a steady bass line and chords.

ist E-li-as' Wa-gen, da werden wir in Him-mel 'nauf in

The third system of the recitative consists of two measures. The vocal line continues with the lyrics: "ist E-li-as' Wa-gen, da werden wir in Him-mel 'nauf in". The piano accompaniment continues with a steady bass line and chords.

A-brams Schoß ge-tra-gen.

The fourth system of the recitative consists of two measures. The vocal line concludes with the lyrics: "A-brams Schoß ge-tra-gen." The piano accompaniment concludes with a steady bass line and chords.

Tonsatz praktisch: Quintfallsequenzen

1) in enger Oktavlage g-Moll (nichtmodulierend):

eröffnendes Pendel | Sequenz >>

(Generalbaßbezziff.: 7 7 7 7 7 etc...)

Stufen: I V I

5

leittönige Verdünnung der V.Stufe

V I

2) modulierend: von g-Moll nach Es-Dur:

10

eröffnendes Pendel (die Ausgangstonart festigend):

Ausgleich d. Vorzeichenunterschieds:

3) modulierend: von g-Moll nach d-Moll:

14

Ausgleich d. Vorzeichenunterschieds:

leittönige Verdünnung der V.Stufe